

„Wilde Bande“ trommelte neben „Fischlabor“

Beim Afrikatag weihten die verschiedenen Musikgruppen auch die neue Naturbühne im Waldpark ein

Ladenburg. (skb) Bereits zur frühen Mittagsstunde war die Stimmung im Waldpark bestens: „Ich denke, so eine fulminante Eröffnung gab's noch nie“, freute sich Ilse Schummer, Vorsitzende der Freunde Uganda, angesichts des mitreißenden musikalischen Auftakts, mit dem die beiden Gruppen Moko und Bonbolon nicht nur den Afrikatag, sondern auch die neue, steinumfasste Naturbühne im Waldpark eingeweiht hatten. Zu den westafrikanischen Rhythmen der beiden Combos lieferten die beiden Tänzer Lamine und Okas aus Guinea eine fesselnde Bühnenshow, die auch etliche Kinder zum Mitmachen animierte.

Exotisches, farbenfrohes Flair hatte in der einladenden grünen Oase mit dem abwechslungsreichen afrikanischen Markt schon vorher Einzug gehalten. Von Kunstgewerbe über Gebrauchsgegenstän-

de bis hin zu Schmuck war die Auswahl groß. „Jetzt hab ich mir einen Traum erfüllt“, freute sich Stefanie Buselmaier aus Schwetzingen, die einen sogenannten Pelea erstanden und damit nach vier Jahren der Suche endlich das passende Exemplar gefunden hatte, das dem heimischen Wohnzimmer eine ganz besondere Note verleihen soll.

In der Tat sind die so einfach wie raffiniert gearbeiteten Steckstühle aus Teakholz erstaunlich bequem, und originell dazu. Interessant auch das Herstellungsverfahren etwa der Bogolan-Stoffe, das Simone Weickel-Koné bereitwillig erläuterte. Gemeinsam mit Ehemann Adama Koné bereist sie einmal pro Jahr dessen Heimat Mali, „bekannt für hochwertiges Kunsthandwerk“. Aus dem Urlaub bringen die beiden nicht nur Schmuck mit, für den die Tuareg eine Holz-Metall-Kombination bevorzugen, sondern auch jene Bogolan-Stoffe, bestehend aus groben, handgewebten Baumwollstreifen, die zusammengenäht, mit Pflanzenfarbe bemalt und anschließend zwecks Farbfixierung eine Zeitlang in der Erde vergraben werden.

Dass sich die teilweise vielgereisten Händler in Ladenburg besonders wohlfühlen, ist nicht zuletzt der familiären Stimmung im Waldparkambiente zu verdanken. „Das zeichnet uns aus“, findet Schummer, und die Besucherscharen sahen es offenbar genauso. Auf der Bühne heizten derweil die VHS-Trommelgruppe und die Gruppe „Fischlabor“ rhythmusstark ein, brachten Hände zum Klatschen und Füße zum Wippen. Auch Rapper Nkonzo gab sich temperamentvoll die Ehre und weihte im anschließenden Workshop Kinder und Jugendliche in seine Kunst ein. Der in Hammersdale in Süd-



Mit den Gruppen Moko und Bonbolon begann der Afrikatag stimmungsvoll. Fotos: Beckmann

afrika lebende Zulu, dem das musikalische Talent ein Stipendium für ein Studium verschafft hat und der mit seinem Projekt „Zulu Beat“ junge Leute fördert, weil für ein knappes Vierteljahr in Deutschland und repräsentiert in Schulen und auf Festivals sein Land.

Die „wilde Bande“ um Dirk Friedrich (Trommelpalast Mannheim) zeigte an Djembe, Doundoun, Sangban und Kenkeni ihr Können, und zum Abschluss spielten „Bougajam“: New-Age-Worldmusic mit jazzigen Einflüssen servierte Gitarrist Thomas Walter und das Percussion-Ensemble. Auch in kulinarischer Hinsicht stand unter anderem der schwarze

Kontinent Pate: „Wir haben diesmal 30 Prozent mehr gemacht“, meinte Alexander Spangenberg, der sich den Chefkoch-Posten des kochenden Freundeskreises der VHS mit Hans Haschek teilte. Dennoch war das Lammgulasch „Kele Wele“ nachmittags ausverkauft, und auch „Kuku Nanassi“ erfreute sich großer Beliebtheit. Mit großer Einsatzfreude meisterten die jungen Waffelbäcker des Hauses Mirabelle ihre Premiere beim Afrikatag und spendeten den gesamten Erlös, knapp 200 Euro, für die gute Sache. Denn der Gewinn aus Essens- und Getränkeverkäufen fließt ausschließlich in Projekte der Veranstalter.



Pelea heißen die erstaunlich bequemen Steckstühle aus Teakholz.